

Ruppiner Bote

Die Zeitung für Ostprignitz-Ruppin • Mai 2014

Kriminalität in Ostprignitz-Ruppin nimmt zu 70% mehr Einbrüche im Landkreis

Ob Diebstahl von hochwertiger Elektronik oder PKWs, ob Einbrüche in Wohnungen oder Betriebe, die Kriminalität im Land ist stark gestiegen. Einen Schwerpunkt stellen grenzüberschreitende Straftaten dar: Organisierte Banden reisen nach Brandenburg ein, führen zielgenau Einbrüche oder Diebstähle durch und ziehen sich auf das polnische Gebiet zurück. Immer mehr Brandenburger - gerade auf dem Land - beauftragen für ihren Schutz inzwischen private Sicherheitsdienste oder

engagieren sich in Bürgerwehren. Auch der Nordwesten Brandenburgs ist betroffen, so stieg im Landkreis Ostprignitz-Ruppin die Anzahl der Einbrüche um mehr als 70 Prozent von 96 Taten im Jahr 2012 auf 161 in 2013. Besonders besorgniserregend: Die Aufklärungsquote ist von 27,8 auf 21,5 Prozent eingebrochen. Im Klartext bedeutet das: Von landesweit elf Wohnungseinbrüchen pro Tag werden kaum mehr als zwei aufgeklärt. Brandenburgs Innenminister Ralf Holzschuher (SPD) will trotzdem an seinen Plänen festhalten, die Polizeipräsenz zu reduzieren. Um Kosten zu sparen, sollen Polizeibeamte abgebaut und Wachen nur noch stundenweise geöffnet sein.



Von Elf Wohnungseinbrüchen pro Tag werden nur zwei aufgeklärt



Michael Gayck

„Die rot-rote Landesregierung gefährdet die Sicherheit der Bürger“, sagt der CDU-Landtagskandidat für das Ruppiner Land, Michael Gayck. Er fordert den sofortigen Stopp des Personalabbaus bei der Polizei, schärfere Kontrollen an der Grenze zu Polen und wieder mehr Streifenfahrten. Außerdem setzt sich Gayck dafür

ein, dass die Staatsanwaltschaft tatsächlich ermittelte Einbrecher auch anklagt und die Verfahren nicht gegen Auflagen einstellt. „Sicherheit darf nicht vom Geldbeutel abhängen. Wir müssen dringend das Signal senden, dass sich Einbrüche nicht lohnen, dass auch in Brandenburg Täter ermittelt und streng bestraft werden“, so Michael Gayck.

Wegen Unterrichtsausfall Zeugnisse ohne Noten auch in Neuruppin

Im März diskutierte der Landtag über zu hohen Unterrichtsausfall im Land. Die CDU hatte beantragt, ein Frühwarnsystem einzurichten, damit schneller reagiert werden kann, wenn Unterricht auszufallen droht. Anlass dazu bot die Situation an Schulen in Luckenwalde. Dort wurden teilweise keine Noten auf den Zeugnissen erteilt, weil zuvor monatelang Unterricht ausgefallen war. Bildungsministerin Münch witterte jedoch Wahlkampf und erklärte, dass es sich hierbei um „einen bedauerlichen Einzelfall“ handele. Dass diese Aussage nicht haltbar war, zeigte die Anfrage des CDU-Bildungsexperten Gordon Hoffmann. Das Ministerium musste in seiner Antwort einräumen, dass mehr

als 4000 Schüler unvollständige Zeugnisse wegen des hohen Unterrichtsausfalls erhalten hatten.

Auch in Neuruppin waren mehr als 70 Schüler am Schinkel-Gymnasium und der Liebknecht-Grundschule betroffen. „Die Zahlen zeigen, dass es sich nicht um Einzelfälle, sondern um systematisches Versagen der rot-roten Landesregierung handelt“, sagt CDU-Landtagskandidat Michael Gayck und ergänzt: „Die Ministerin hat den Blick für die Realität im Land verloren. Angesichts der dramatischen Situation muss endlich die Vertretungsreserve erhöht werden und wir müssen neue Lehrer einstellen.“

IN DIESER AUSGABE



>> Seite 2
Prof. Dr. Michael Schierack im
Portrait



>> Seite 5
Pro & Contra Großstallanlagen



>> Seite 4
Prignitz-Express: Verbindung
nach Berlin dauerhaft verbessern



>> Seite 8
Der Spielplan für die WM 2014
in Brasilien

>> DIE MENSCHEN ZUERST

Bildung, Innere Sicherheit, Infrastruktur, Wirtschaft – mit diesen Themen will Prof. Dr. Michael Schierack als Spitzenkandidat der CDU Brandenburg bei der Landtagswahl am 14. September 2014 punkten und seine Partei zurück in die Regierungsverantwortung führen. „Unser Land wird weit unter seinen Möglichkeiten regiert“, erläutert der 47-jährige und ist sich sicher: „Wir haben die besseren Konzepte und Personen. Die CDU ist bereit, Verantwortung zu übernehmen.“ Dass Schierack heute als Spitzenkandidat, Partei- und Fraktionsvorsitzender die Geschicke der CDU Brandenburg lenkt, war dabei nicht selbstverständlich. Ist doch sein Weg nicht der eines typischen Berufspolitikers.

Rückblick: Geboren wird Schierack 1966 in Forst. Früh zieht seine Familie nach Cottbus, wo der Vater als Ingenieur in der Energiewirtschaft arbeitet und die Mutter als Grundschullehrerin tätig ist. Zusammen mit seinen vier Geschwistern wächst er in einem christlichen Elternhaus auf. „Der Glaube ist seit jungen Jahren eine wichtige Stütze für mich. Er gibt mir auch heute noch Halt und Orientierung“, sagt Schierack. Wie viele seiner Generation spürt er die Enge des DDR-Systems, sucht nach Freiräumen und findet insbesondere in seinem Großvater ein Vorbild. „Mein Opa, Josef Schierack, war ein geradliniger Mann. Als Mitglied der Zentrumsparterie ging er in der NS-Zeit in die innere Emigration und ließ sich auch später als Gründungsmitglied der CDU in Kamenz von den Kommunisten



Prof. Dr. Michael Schierack

1966 in Forst geboren, seit 2005 mit eigener Artpraxis in Cottbus und heute Landes- und Fraktionsvorsitzender der Brandenburgischen CDU

nicht verbiegen. Lieber trat er 1950 aus. Er hat mir beigebracht, für seine Ideale einzustehen“, erinnert sich Schierack.

» **Das war auch der Grund, warum ich in die Politik ging. Ich wollte etwas für die Menschen positiv verändern.**

Nach der Ausbildung mit Abitur zum Elektromonteur in Falkenberg/Elster beginnt er 1987 ein Medizinstudium in Berlin und erlebt mit dem Mauerfall einen der prägendsten Momente seines bisherigen Lebens. „Noch heute habe ich ein Mauerstück daheim und kriege Gänsehaut, wenn ich daran denke, welche Veränderungen Menschen vollbringen können“. Angespornt

von der neuen Freiheit zieht es ihn auf Auslandsstationen in die USA, nach Kanada, Großbritannien und Australien, wo er bei den Flying Doctors arbeitet. Zurück in Cottbus wird er 2002 leitender Arzt in einer Reha-Klinik, bevor er sich 2005 als Orthopäde niederlässt. Noch heute behandelt er regelmäßig. „Ich wollte immer Arzt werden. Der Kontakt zu meinen Patienten ist mir wichtig. Hier erfahre ich, was den Menschen wirklich unter den Nägeln brennt“, erläutert Schierack und stellt klar. „Das war auch der Grund, warum ich in die Politik ging. Ich wollte etwas für die Menschen positiv verändern.“ Und so tritt er 2000 in die CDU ein, wird ein Jahr später Kreisvorsitzender in Cottbus, zieht 2009 in den

Landtag ein und ist seit 2012 Landesvorsitzender und seit 2014 Fraktionsvorsitzender. „Wenn ich etwas mache, dann mit ganzer Kraft“, erzählt der Ehemann und zweifache Vater, der gern joggt und liest. Und so tritt Schierack nun als Spitzenkandidat der CDU Brandenburg für die Landtagswahl 2014 an. Erste Wegmarken hat er bereits gesetzt. Das Wahlprogramm wird im Dialog mit den Bürgern und Mitgliedern erarbeitet („www.meine-ideen-fuer-brandenburg.de) und auch so will er mehr Politik aus Bürgersicht. „Mein Motto war immer: Die Menschen zuerst.“

Mehr über den Spitzenkandidaten der CDU Brandenburg erfahren Sie unter www.michaelschierack.de

So wird der Sommer 2014

Blicken wir zurück auf das Wetter der letzten Monate, bleibt ein sehr milder und trockener Winter in Erinnerung. Im Gegensatz zum Winter 2012/2013, der war der einer der düstersten Winter seit Beginn der Aufzeichnungen, bezeichnete der Deutsche Wetterdienst den vergangenen Winter als den viertwärmsten seit mehr als 130 Jahren.

Wie wird nun aber das Wetter im kommenden Sommer?

Für die Zukunft bieten die modernen Wetterdienste in aller Regel nur für wenige Tage verlässliche Wetterprognosen an. Jedoch gibt es daneben noch die sogenannten Bauernregeln. So lässt die Regel „Ist zu Rupert (27.03.) der Himmel rein, so wird er's auch

im Juli sein“ auf schönes Wetter im Juli schließen, denn der 27. März war in ganz Brandenburg überwiegend freundlich und klar. Bauernregeln bilden das vererbte Wissen vieler Generationen ab und sind somit über Hunderte von Jahren überlieferte Indikatoren für die mittelfristige Entwicklung des Wetters. Die bekannteste Regel für das Sommerwetter

ist die Siebenschläferregel. Nach dieser erwarten uns entweder sieben Woche Sonne („Scheint am Siebenschläfer Sonne, gibt es sieben Wochen Wonne.“) oder aber sieben Wochen Regen („Ist der Siebenschläfer nass, regnet's ohne Unterlass.“). Der Siebenschläfertag ist in diesem Jahr am 27. Juni, bis dahin heißt es Abwarten und das Beste hoffen.

Die CDU-Kandidaten für den Kreistag Ostprignitz-Ruppin

Stadt Neuruppin



1. Sebastian Steineke (40)
Bundestagsabgeordneter, Rechtsanwalt aus Neuruppin



2. Walter Tolsdorf (63)
Dipl. Bauingenieur aus Neuruppin



3. Sven Deter (39)
Landwirt aus Wulkow



4. Heinz Stawitzki (63)
Pensionär aus Lichtenberg



5. Michael Gayck (47)
Soldat aus Neuruppin



6. Christian Wolf (36)
Selbstständig aus Alt Ruppin



7. Peter Lenz (56)
Makler aus Neuruppin



8. Werner Böhm (59)
Geschäftsführer Diak. Werk OPR aus Neuruppin



9. Matthias Kosche (43)
Vertriebsleiter aus Alt Ruppin



10. Michael Peter (32)
Smart Repair Techniker aus Gühlen-Glienicke

Gemeinde Fehrbellin, Amt Temnitz, Amt Lindow, Stadt Rheinsberg



1. Dieter Eipel (67)
Geschäftsführer aus Lindow



2. Erich Kuhne (65)
Diplomingenieur aus Dabergotz



3. Ulrich Jaap (65)
Diplomingenieur aus Wildberg



4. Steffen Jakuttek (57)
Angestellter aus Rheinsberg



5. Xaver Rehfeldt (32)
Berufssoldat aus Walchow



6. Angela Engel (36)
Betriebswirtin aus Lindow

Schwerpunkte des Kommunalwahlprogramms der CDU Ostprignitz-Ruppin

- Stabile Kommunal Finanzen: Schuldenabbau vorantreiben und durch verstärkte Kooperation mit den umliegenden Kreisen Kosten sparen; keine weitere Erhöhung der Kreisumlage
- Infrastruktur in unserer Region verbessern: A 24 dreispurig erweitern, den Prignitz-Express ohne Umweg ans Berliner Zentrum anbinden
- Bürgernahe und leistungsfähige Verwaltung statt anonyme Großkreise: Mobile Bürgerbüros flächendeckend einsetzen und den Kreis Ostprignitz-Ruppin zum Vorreiter bei der elektronischen Verwaltung machen
- Schnelles Internet für Menschen und Unternehmen: Im gesamten Landkreis bis 2015 flächendeckend Breitbandanschlüsse bereitstellen
- Kultur- und Tourismusregion Ostprignitz-Ruppin fördern: Durch den Erhalt und Ausbau des Radwegenetzes den Landkreis als Reiseregion stärken und die Weiterentwicklung der kulturellen Leuchttürme, wie die Fontane Festspiele, die Kammeroper Schloss Rheinsberg und das Museum des Dreißigjährigen Krieges in Wittstock, vorantreiben
- Sicherheit im Landkreis gewährleisten: Das Netz der Polizeiwachen erhalten, keine weitere Reduzierung der Polizeipräsenz
- Durch eine gute Ausbildung vor Ort wichtige Fachkräfte für unsere Region gewinnen: Ein umfassendes und wohnortnahes Angebot von Grund- und weiterführenden Schulen bereitstellen, Förderschulen erhalten und öffentliche sowie private Schulträger gleichwertig berücksichtigen

**Das vollständige Wahlprogramm der CDU Ostprignitz-Ruppin
finden Sie unter www.cdu-opr.de**

Prignitz-Express

Verbindung nach Berlin endlich dauerhaft verbessern

Die bessere Anbindung des Prignitz-Express an das Berliner Stadtzentrum fordern die Menschen im Nordwesten Brandenburgs bereits seit Jahren. Doch noch immer sind die nötigen Umbaumaßnahmen am Berliner Streckennetz nicht beschlossen.

Durch die Deutsche Bahn wurden in der Vergangenheit zwar bereits einige Streckenabschnitte, wie Wittenberge-Wittstock (Dosse) sowie Wittstock (Dosse)-Kremmen, ausgebaut. Der Prignitz-Express konnte deshalb die Anzahl der Fahrgäste seit dem Jahr 2000 teilweise verfünffachen. Doch obwohl sich sowohl die SPD als auch die Linke schon im Landtagswahlkampf

2009 die bessere Anbindung des Prignitz-Express auf die Fahnen geschrieben hatten, ist die Weiterentwicklung dieses wichtigen Infrastrukturprojektes ins Stocken geraten.



Wer mit dem Prignitz-Express unterwegs ist, steht heute bis zu 20 Minuten im Bahnhof Henningsdorf

Die meisten Züge enden in Spandau, eine direkte Anbindung an das Zentrum von Berlin erfolgt lediglich bei zehn Zügen pro Woche, welche werktags zu den Hauptverkehrszeiten nach dem

Umweg über Spandau bis Berlin-Gesundbrunnen weiterfahren. Dafür müssen Fahrgäste die von Spandau in die Prignitz reisen, längere Wartezeiten in Kauf nehmen, da der RE 6 im Bahnhof Henningsdorf 20 Minuten wartet. „Die Landesregierung verfolgt die bessere Anbindung des Prignitz-Express nicht mit voller Kraft“, sagt der CDU-Landtagskandidat für das Ruppiner Land, Michael Gayck. „Wir müssen den Druck auf Potsdam und Berlin erhöhen, damit hier endlich Fakten geschaffen werden. Bei diesem Thema müssen die an der Strecke des Prignitz-Express anliegenden Städte und Kreise besser zusammenarbeiten“, so Gayck weiter.

Ihr Horoskop 2014

WASSERMANN

21.01. - 19.02.

Kommunizieren Sie mehr mit den Menschen in Ihrem Umfeld, dies beugt Missverständnissen vor. Durch Ihre klare und offene Art können Sie sich dieses Jahr besonders gut durchsetzen, dabei sollten Sie aber immer mit offenem Visier kämpfen.

STIER

21.04. - 20.05.

Ihnen bieten sich in diesem Jahr viele Gelegenheiten Gutes zu tun. Denken Sie dabei besonders an die Menschen in Ihrem unmittelbaren Lebensumfeld. Sie werden umso mehr Gutes erfahren, als Sie selber Gutes tun.

LÖWE

23.07. - 23.08.

Für Sie besteht die Aussicht auf Ruhe und Ausgleich. Kommen Sie mit sich selbst ins Reine und schalten Sie auch mal einen Gang zurück. Nicht alles ist wichtig und muss sofort erledigt werden. Nehmen Sie sich Zeit den Alltagsstress abzuschütteln, so tanken Sie neue Energie.

SKORPION

24.10. - 22.11.

In Sachen Liebe und Partnerschaft stehen alle Zeichen auf Grün. Egal ob Sie neuen Schwung in die bestehende Beziehung bringen wollen, oder mit viel Abenteuerlust und Wagemut zu neuen Ufern aufbrechen wollen. Dieses Jahr gelingt es!

FISCHE

20.02. - 20.03.

Sie erwartet ein abwechslungsreiches Jahr. Wiegen Sie sich nicht zu sehr in Sicherheit, sondern denken Sie stets einen Schritt voraus. Familie und Freunde geben Ihnen dabei Halt und Stabilität. Greifen Sie zu, wenn sich die Gelegenheit bietet.

ZWILLINGE

21.05. - 21.06.

Das innere und äußere Wohlbefinden Ihres Körpers profitiert von starken Einflüssen aus Ihrem Umfeld. Nutzen Sie die positive Energie um neue Aufgaben anzugehen oder lange verschleppte Unterfangen endlich zu einem guten Abschluss zu bringen.

JUNGFRAU

24.08. - 23.09.

Ihr Jahr verläuft in geordneten Bahnen, auch wenn es kurzfristig zu Turbulenzen kommen kann. Belohnen Sie sich einmal selbst - sei es mit einem tollem Urlaub oder einer größeren Anschaffung, über die Sie schon länger nachdenken.

SCHÜTZE

23.11. - 21.12.

Das Jahr 2014 bietet unendliche Möglichkeiten. Ergreifen Sie alle sich bietenden Gelegenheiten am Schopf. Dabei können Sie auch hin und wieder ein Risiko eingehen. Mut wird belohnt - manchmal erst auf den zweiten Blick!

WIDDER

21.03. - 20.04.

Berufliche Projekte sollten mit aller Vorsicht angegangen werden. Prüfen Sie genau, wem Sie vertrauen können und hinterfragen Sie vor allem neue Verbindungen im beruflichen Kontext. Dabei können Sie bei allen Entscheidungen beruhigt auf Ihren Instinkt vertrauen.

KREBS

22.06. - 22.07.

Ihnen werden sich viele Türen öffnen, besonders wenn Sie es am wenigsten erwarten. Nutzen Sie diesen Rückenwind den die Sterne Ihnen bieten für langfristige Weichenstellungen. Grundsatzentscheidungen sollten Sie bevorzugt in der zweiten Jahreshälfte treffen.

WAAGE

24.09. - 23.10.

Planen Sie alle Vorhaben gut und umfassend und Sie werden Erfolg haben. Konstanz und Verlässlichkeit winken Ihnen, wenn Sie ihre eigenen Hausaufgaben machen. Verlassen Sie sich nicht zu sehr auf andere.

STEINBOCK

22.12. - 20.01.

Widerstehen Sie Ihren Impulsen und hüten Sie sich vor Entscheidungen im Affekt. Vorschnelle Entscheidungen können Sie auf lange Sicht einiges kosten - beruflich wie privat. Gute Freunde helfen Ihnen, wenn Sie Gefahr laufen den Durchblick zu verlieren.

Pro und Contra: Großstallanlagen

PRO



anderem Land der Welt wird umweltschonender, artgerechter und moderner produziert als in Deutschland. Weil wir die modernsten Gesetze im Bereich der Tierproduktion haben ist es ein Skandal, überhaupt Importprodukte zu verzehren! Und nun verhindern Bürger-Initiativen auch noch den Bau dieser modernen tiergerechten Stallungen.

Bedarf an Fleisch schon heute nur mit erheblichen Einfuhren decken.

Wir brauchen mehr große Stallungen, damit es den Tieren gut geht. Und nur Tiere, die richtig gehalten werden, sind für den Bauern, ob groß oder klein, wirtschaftlich. Diesen Grundsatz beachtend, sorgen wir Landwirte mit einer gewissen Selbstverständlichkeit für das Wohl unserer Nutztiere!

» In keinem anderen Land der Welt wird umweltschonender, artgerechter und moderner produziert als in Deutschland



Sven Deter

Sven Deter ist Landwirt, Tierzüchter und kandidiert in Neuruppin für die Stadtverordnetenversammlung und den Kreistag OPR.

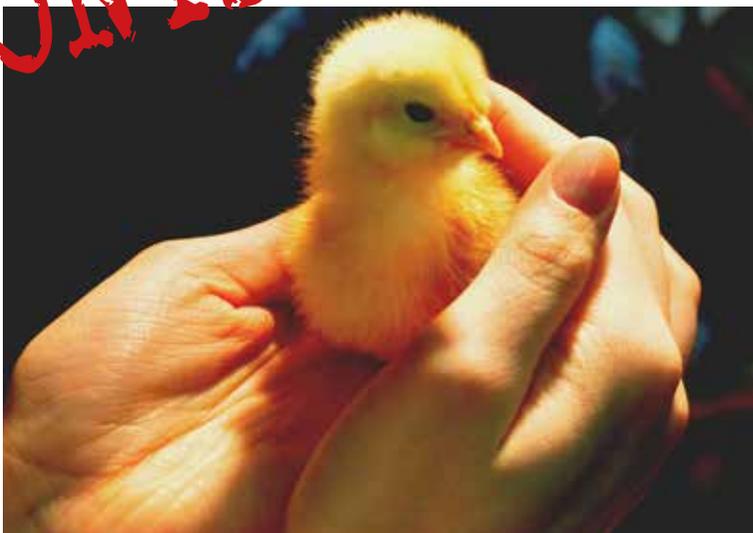
Diese aber sagen nicht, dass wir dann noch mehr die ohne unsere Aufsicht produzierten Waren aus dem Ausland verzehren. Zum Beispiel kann die Region Brandenburg den täglichen

Was glauben Sie, wer ist für unseren Wohlstand verantwortlich? Wer sorgt dafür, dass in China weniger Kinder im Säuglingsalter sterben? Wer ist der aktivste Umweltschützer? Die Deutschen Bauern!

Warum ist das so?

Die Deutsche Landwirtschaft ist weltweit führend in den Standards, mit denen sie produziert. In keinem

CONTRA



Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie ruhig mal Ihren Arzt) sorgt die rot-rote Landesregierung in unserer Brandenburger Heimat für ein investorenfreundliches Klima, obwohl im Moment die Akzeptanz solcher Anlagen in der Bevölkerung bundesweit zu Recht abnimmt. Anlagenbetreiber aus den Niederlanden und aus Niedersachsen freut dies sehr, bekommen sie doch in ihrer Heimat wiederum aus den oben genannten Gründen keine Megaanlagen mehr genehmigt.

Größenordnung wird ein Megastall. Das kann jeder Viertklässler ausrechnen. Sowohl die Kreissynode des Landkreises OPR als auch die Landessynode der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz haben sich klar gegen die Massentierhaltung positioniert. U. a. wird diese Haltungsform als Bedrohung der Schöpfung betrachtet und die Ehrfurcht vor dem Leben somit als verletzt angesehen. Für mich als Mitglied in einer Partei mit einem „C“ im Namen ist dies doch sehr beachtenswert.

» Als lokale Hotspots emittieren die Megaställe Unmengen an Ammoniak, Feinstaub, Bio- bzw. Endotoxine und resistente Keime.



Dr. Phillipp Wacker

Dr. Wacker ist Sprecher der Bürgerinitiative „Wittstock contra Industrieland“ und kandidiert in Wittstock für die Stadtverordnetenversammlung und den Kreistag OPR.

Zusätzlich zum unermesslichen Leid der zusammengepferchten Tiere in Megaställen sprechen noch mehr signifikante Gründe gegen die konzentrierte Haltung von Tieren: Als lokale Hotspots emittieren die Megaställe Unmengen an Ammoniak, Feinstaub, Bio- bzw. Endotoxine und (resistente) Keime. Insbesondere was die Verbreitung von (mehrfach-) resistenten Keimen angeht,

raten das Bundesamt für Risikoforschung, das Robert-Koch-Institut und Ärzteverbände zur präventiven Vorsicht und verminderten Antibiotikaeinsatz, da eben noch nicht genug wissenschaftliche Erkenntnisse zur Übertragung der Resistenzinformation von Tier- zu Humankeimen vorliegen.

Ungeachtet dieser für Jedermann nachzulesenden Tatsachen (zu

Als Vorteil wird immer die Schaffung von Arbeitsplätzen genannt, jedoch werden noch viel mehr Arbeitsplätze in der Landwirtschaft durch die Massentierhaltung wegrationalisiert. Denn aus 10, 12 Ställen herkömmlicher

Mütterrente

Was jetzt zu beachten ist

Die CDU-geführte Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag eine bessere Anerkennung von Erziehungszeiten für Kinder, die vor 1992 geboren sind, durchgesetzt. Bislang erhielten die ca. 9,5 Millionen Mütter, die vor 1992 ein Kind bekommen haben, für ihre Erziehungsleistung einen Entgeltpunkt je Kind für die Rente gutgeschrieben. Dies verdoppelt sich nun auf zwei Punkte. Auch Väter, die vor 1992 geborene Kinder zu Hause betreut haben, kommen in den Genuss der neuen Regelung.

» Die CDU hat durch die Mütterrente mehr soziale Gerechtigkeit geschaffen und die Lebensleistung vieler Millionen Frauen anerkannt.

Die Rentenanpassung wird zum 1. Juli dieses Jahres umgesetzt, die Rentenbezüge erhöhen sich dann pro Kind um voraussichtlich 26,39 € pro Monat. Wer zu diesem Zeitpunkt bereits in Rente ist, erhält die zusätzlichen Leistungen ohne Antrag. Auch wer noch

kein Rentner ist, muss nichts tun, wenn er bei der Deutschen Rentenversicherung die Berücksichtigung der Erziehungszeiten bereits geltend gemacht hat. Für Sebastian Steineke, Bundestagsabgeordneter für den Nordwesten Brandenburgs, steht fest: „Die CDU hat durch die Mütterrente mehr soziale Gerechtigkeit geschaffen und die Lebensleistung vieler Millionen Frauen anerkannt. Damit setzt die CDU ein deutliches Zeichen für das Fundament unserer Gesellschaft: Ehe und Familie.“



Der direkte Draht zu den Menschen



Der Bundestagsabgeordnete für den Nordwesten Brandenburgs, Sebastian Steineke, bei der Eröffnung seines Wahlkreisbüros in Neuruppin.

Der Bundestagsabgeordnete für den Nordwesten Brandenburgs, Sebastian Steineke MdB, eröffnete in Neuruppin sein zentrales Bürgerbüro für den Landkreis Ostprignitz-Ruppin. Zahlreiche Gäste haben bereits den Tag der Eröffnung genutzt um sich ein Bild von den Räumlichkeiten zu machen, auch weiterhin können interessierte Bürger jederzeit einen Gesprächstermin vereinbaren.

Um in Berlin die Interessen der Region sowie der hier lebenden Menschen optimal vertreten zu können, ist die direkte Präsenz vor Ort unverzichtbar. Mit dem

Wahlkreismitarbeiter Bernd Schulz steht ein ständiger Ansprechpartner im Bürgerbüro zur Verfügung und auch die weiteren Mitarbeiter aus dem Team Steineke haben stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger.

Ihr Kontakt zum Wahlkreisbüro:

Heinrich-Rau-Straße 31
16816 Neuruppin
Tel.: 03391 / 5109550
Fax: 03391 / 5109551
Email: sebastian.steineke@bundestag.de
Web: www.sebastian-steineke.de

Medizinische Versorgung im ländlichen Raum steht vor erheblichen Herausforderungen

Fachärztemangel, demografischer Wandel und Gesundheitsreformen – die medizinische Versorgung der Menschen auch auf dem Land

sicher zustellen wird immer schwieriger und stellt eine große Herausforderung dar. Jens Spahn MdB, der gesundheitspolitische Sprecher der CDU/CSU-

Bundestagsfraktion, diskutierte mit zwei Gesprächspartnern aus der medizinischen Praxis in Ostprignitz-Ruppin, nämlich Dr. Matthias Voth, dem klinischen Geschäftsführer der Ruppiner Kliniken, sowie Dr. Ralf Greese, dem Vorstandsvorsitzenden von Medifair e.V..

Spahn forderte die Grenzen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung abzubauen, damit auch die Krankenhäuser im ländlichen Raum einen Beitrag zur Fachärzteversorgung leisten können. Über dies waren sich die Beteiligten einig, dass man gerade junge Menschen, die erfolgreich ihre medizinische Ausbildung abgeschlossen

haben, gezielt ansprechen muss, sich in Ostprignitz-Ruppin niederzulassen. Vor diesem Hintergrund erneuerte die CDU OPR ihre Forderung nach Gründung einer medizinischen Fakultät in Neuruppin. Ein diesbezüglicher Antrag privater Träger liegt seit mehr als einem Jahr im Wissenschaftsministerium in Potsdam vor - bisher noch ohne Bescheid. „Eine solche hochwertige Ausbildung von Medizinern vor Ort wäre ein kräftiger Impuls für unsere Region und ein wichtiger Schritt um dringend benötigte Ärzte ins Land zu holen“, so der Bundestagsabgeordnete für den Nordwesten Brandenburgs Sebastian Steineke.



Der gesundheitspolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Jens Spahn, diskutierte in Neuruppin die medizinische Versorgung auf dem Land

Brandenburg profitiert stark von Europa

Mehr als 3,2 Milliarden Euro im Land investiert

Vertrauen der Menschen in die Institutionen der Europäischen Union sinkt stetig und hat im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise einen neuen Tiefststand erreicht. Was bedeutet dies für die EU-Wahlen am 25. Mai?

Die Europäische Union macht gerade schwierige Zeiten durch. Die Bürgerinnen und Bürger zweifeln am „Projekt Europa“ und daran, dass die EU in der Lage ist Wohlstandszuwachs und wirtschaftliche Stabilität zu ermöglichen. Besorgniserregend ist, dass EU-skeptische Parteien in den letzten Monaten in vielen Mitgliedsländern der EU enormen Zuwachs erfahren haben. Durch das Bundesverfassungsgerichtsurteils zur Drei-Prozent-Hürde wird die Handlungsfähigkeit des Parlaments zudem unnötig infrage gestellt. Es ist daher wichtig, dass wir uns für ein gemeinsames Europa stark machen, denn die Zukunft heißt nicht weniger, sondern mehr Europa.

» **Bis zu 80 Prozent der europäischen Entscheidungen wirken sich mittlerweile auf die kommunale Ebene aus**

Ein Grund für das schwindende Vertrauen ist die Komplexität und Bürokratie der Europäischen Institutionen. Die Menschen vor Ort können oft nicht den konkreten Nutzen in der Arbeit des Europäischen Parlaments für sich erkennen. Es stellt sich daher die Frage: Brauchen wir wirklich die EU und warum ist sie so wichtig für Brandenburg?

Die Europäische Union beeinflusst den Lebensalltag von fast allen Menschen in Brandenburg. Bis zu 80% der europäischen Entscheidungen wirken sich mittlerweile auf die kommunale Ebene aus. Dabei bringt die EU nicht nur ein mehr an Pflichten, sondern vor allem neue Chancen und Möglichkeiten. Brandenburg hat in der vergangenen Förderperiode 2007-2013 etwa 3,2 Milliarden Euro an EU-Fördergeldern bekommen. Durch die EU-Strukturfonds EFRE, ELER und ESF konnten so mehr als 23.000 Projekte

im Land realisiert werden. Deutlich wird dies beispielsweise an der Unternehmensgruppe Opitz mit Sitz in Neuruppin. Das marktführende Unternehmen hat sein Know-How mit den innovativen und wirtschaftlichen Einsparpotenzialen der regenerativen Energien verknüpft und konnte so insgesamt 21 neue Arbeitsplätze schaffen. Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung hat die Firma mit 1,7 Millionen Euro bei ihrem Vorhaben unterstützt. Die EU ist Brandenburg also näher, als man es oft annimmt.

Sie stellen sich nun schon zum dritten Mal dem Votum der Bürgerinnen und Bürger. Was sind Ihre Visionen für die EU-Politik der nächsten fünf Jahre?

Ich setze mich dafür ein, Europa als wettbewerbsfähigen Standort für Industrie und Mittelstand zu stärken, Arbeitsplätze zu schaffen und damit auch zukünftigen Wohlstand in Europa zu ermöglichen. Ich will, dass die Wirtschaft dem Menschen dient und dass die Menschen in ganz Europa für sich eine gute und sichere Zukunft sehen.

Zusammen können wir diese Ziele auch in Brandenburg erreichen. Ich bitte daher alle Brandenburgerinnen und Brandenburger am 25. Mai zur Wahl zu gehen, denn dort werden die Weichen für das Europa von morgen gestellt. Auf Ihre Stimme kommt es an!

» **Ich bitte alle Brandenburgerinnen und Brandenburger am 25. Mai zur Wahl zu gehen. Auf Ihre Stimme kommt es an!**

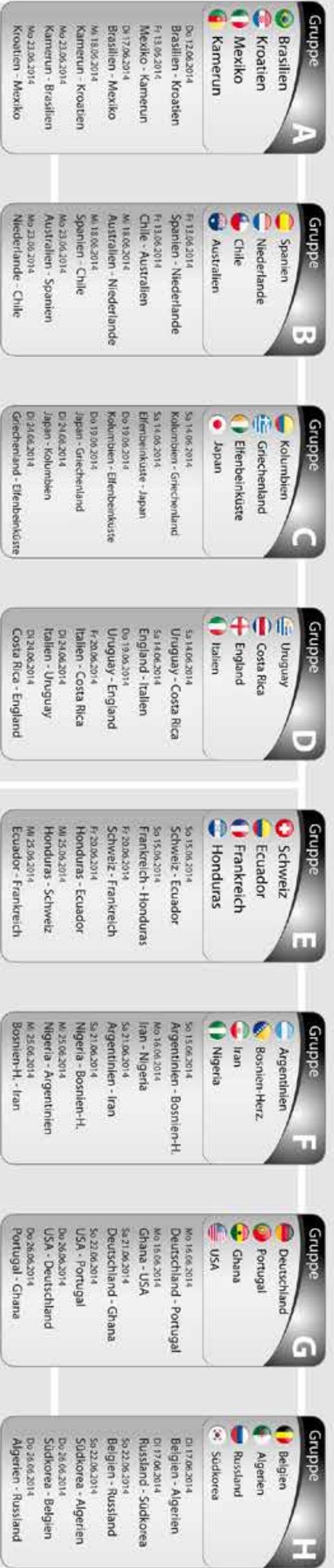


Dr. Christian Ehler
Mitglied des Europäischen Parlaments

Welche konkreten Erfolge konnten Sie in Ihrer letzten Amtszeit für die Bürgerinnen und Bürger in Brandenburg erreichen?

Wir haben in der letzten Amtszeit viel für Brandenburg erreicht. Zusammen mit der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament habe ich mich dafür eingesetzt, dass die Kommunen die Konzessionen für die Daseinsvorsorge nicht europaweit ausschreiben müssen, um so den kommunalen Handlungsspielraum nicht zu beschränken. Zudem haben wir durch unseren nachhaltigen Einsatz dafür gesorgt, dass der Ausbau der Breitbandversorgung im ländlichen Raum eine Priorität der kommenden Förderperiode ist.

» **Es ist daher wichtig, dass wir uns für ein gemeinsames Europa stark machen, denn die Zukunft heißt nicht weniger, sondern mehr Europa.**



Herausgeber: CDU Kreisverband Ostprignitz-Ruppin
 Heinrich-Rau-Straße 31
 16816 Neuruppin
 E-Mail: CDU-Ostprignitz-Ruppin@t-online.de
 Satz & Gestaltung: Florian Gasser (florian.gasser2003@yahoo.de)
 Redaktionsleitung/V.i.S.d.P.: Marius Amfelder
 Druck: MZV Märkischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG

Bildnachweise
 Seite 1 (Einbrecher): Brian Jackson - Fotolia.com
 Seite 1 (WM Pokal): Udo Nowak_pixelio.de
 Seite 4: Erich Westendarp_pixelio.de
 Seite 5 oben: adel_pixelio.de
 Seite 5 unten: Rolf Handke_pixelio.de
 Seite 6: CDU Deutschlands / D. Butzmann
 Seite 8: wladl - Fotolia.com